



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Bestauspreise:

Abholen, monatlich	Din 20—
Zustellen	21—
Durch Post	20—
Ausland, monatlich	30—
Einzelnummer	Din 1— bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen (ohne Namen) werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Adama Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz bei Kienrich, Rastfeger, in Wien bei allen Anzeigenannahmetellen.

Nr. 81.

Maribor, Samstag den 7. April 1928

68. Jahrg.

Wie sich Mussolini die Zollunion mit Albanien vorstellt

Noch keine Antwort aus Tirana

U. B e o g r a d, 6. April. Die „Politika“ bringt eine aufsehenerregende Meldung aus Skutari über eine bevorstehende Zollunion zwischen Albanien und Italien. Das Blatt schreibt, es handle sich um keine vollständige Zollunion. Im Verträge über die Zollunion soll eine Bestimmung enthalten sein, wonach der gegenseitige Austausch der Zollorgane durchgeführt werden kann. Mit anderen Worten: die albanischen Zollorgane würden auch außerhalb des Territoriums Albaniens dienstlich verwendet werden und umgekehrt, d. h. daß auch italienische Zollorgane zur Dienstleistung in Albanien herangezogen werden können.

U. B e o g r a d, 6. April. Die Antwort der albanischen Regierung auf die Protestintervention des jugoslawischen Gesandten in Tirana, M i h a j l o v i c, in der Frage der albanischen Grenzperre ist noch immer nicht erfolgt. Der stellvertretende Außenminister Dr. S u m e n l o v i c erklärte Journalisten gegenüber, die Regierung habe bereits gestern abends die Antwort der albanischen Regierung erwartet, doch sei dieselbe nicht eingetroffen. Man rechnet in politischen und diplomatischen Kreisen, daß der Gesandte in Tirana im Laufe des heutigen Tages die Regierung über die Entscheidung der albanischen Regierung verständigen werde.

Die Londoner Reise des Finanzministers verlagert

U. B e o g r a d, 6. April. Wie an zuverlässiger Stelle erklärt wird, befindet sich unter den Bedingungen der großen 50 Millionen Pfund-Anleihe auch die Bedingung, daß der jugoslawische Staat so bald als möglich die Frage der Regelung der Auslandsverschuldung in Angriff nehme. Diese Hauptbedingung betrifft vor allem die Frage der jugoslawisch-französischen Schuldentregulierung. Die Anleihegeber wollen sich vor allem vergewissern, wie Jugoslawien seinen Schuldendienst gegenüber Frankreich regeln werde, da von dieser starken Belastung der jugoslawischen Finanzen in großem Maße auch die Abzahlung der neuen Anleihe abhängig gemacht wird.

Da aber die Schuldenregelung mit Frankreich wegen der am 29. d. M. stattfindenden Kammerwahlen in Frankreich, die eventuell eine vollständige Kursänderung der französischen Politik mit sich bringen könnten, vorläufig verlagert werden muß, ergab sich wiederum die zwingende Notwendigkeit, die

Frage der Aufnahme einer Anleihe in England auf die lange Bank zu schieben. Die jugoslawische Regierung werde angeblich gleich nach der Zusammenstellung der neuen französischen Regierung mit Paris in Fühlung treten, um die Frage der jugoslawischen Verschuldung in Frankreich endgültig zu vereinigen. Aus diesem Grunde werde vorläufig auch die Auslandsreise des Finanzministers Dr. M a r k o v i c unterbleiben. Der Finanzminister hätte Ende April nach London reisen sollen, um die Vorverhandlungen mit einem englischen Bankkonzern zu Ende zu führen.

Der deutsch-russische Konflikt

U. B e r l i n, 6. April. In der gestern zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem russischen Botschafter Litwinow stattgefundenen

Besprechung wurden alle zurzeit im Mittelpunkt der deutsch-russischen Beziehungen stehenden Fragen durchgesprochen. In erster Linie soll es sich hierbei um die Verhaftung der deutschen Ingenieure in Sibirien gehandelt haben. Dr. Stresemann soll Litwinow unzweideutig auf die große Erregung aufmerksam gemacht haben, die diese Affäre in ganz Deutschland ausgelöst hat. Es ist anzunehmen, daß sich Litwinow nun ganz klar darüber sein dürfte, welche Auswirkung eine Beibehaltung des bisherigen ablehnenden Standpunktes der Sowjetregierung gegenüber den deutschen Forderungen in der Donzassäre oder vielleicht gar eine Verurteilung der deutschen Ingenieure, die man in Deutschland niemals als berechtigt anerkennen würde, auf das Verhältnis der beiden Länder zueinander haben könnte. Bekanntlich hat Litwinow auf seiner Genfer Reise auffallenderweise in Berlin nicht Station gemacht, obwohl Stresemann damals mit einer Unterredung mit ihm rechnete. Inzwischen dürfte es Rußland verständlich worden sein, daß eine weitere Zuspitzung des Konfliktes keineswegs im Interesse Rußlands gelegen sein könnte.

Kurze Nachrichten

U. B e o g r a d, 6. April. Heute vormittags fanden zwei getrennte Konferenzen der radikalen und der demokratischen Kabinettsmitglieder unter dem Vorhitz von Vukobratz bzw. Juba Davidovic statt. Nach der Konferenz wurde der Ministerpräsident Vukobratz vom König in Audienz empfangen.

U. M a i l a n d, 6. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen traf gestern zu vertraulichen Besprechungen im strengsten Inognito hier ein und hatte eine mehrstündige Unterredung mit M u s s o l i n i. Ueber diese bedeutsame Unterredung werden keinerlei Mitteilungen veröffentlicht.

U. L o n d o n, 6. April. In der Modeausstellung von Tussaus ist mit Bewilligung der Königin ein getreues Nachmodell der Königin von England ausgestellt worden, auf dem eine besonders reiche und schöne Hoftracht gezeigt wird. Die Königin besuchte persönlich die Ausstellungsfale. Zwölf Stückerinnen haben durch Wo-

Chicago, die Bombenstadt



Chicago ist eine Bombenstadt. In den letzten fünf Monaten sind dort 62 Bombenattentate verübt worden. Zu den letzten Mordanschlägen gehörten die gegen Senator D e a n e (links) und Senator und Richt-

er S w a n s o n (rechts), die jedoch beide wie durch ein Wunder unverletzt blieben. Jetzt wurde für die Entdeckung der Urheber der Terrorakte eine Belohnung von 65.000 Dollar (eine Viertelmillion Mk.) ausgesetzt.

chen nur am Kleide gearbeitet. Der ganze Schmuck besteht aus echten Perlen und Diamanten.



Die Meinung,
 dass man die Zähne nur bürsten muss, beruht auf dem alten Glauben, das ihre schöne Farbe durch Unreinlichkeiten verursacht ist, die man einfach abbürsten kann.

Die moderne Wissenschaft hat aber entdeckt, dass die Zähne durch chemische Prozesse, durch Mikroben verfärbt werden. Vor diesen Mikroben kann man die Zähne nur durch antiseptische Mundwasser schützen. Grosse Autoritäten haben erklärt und bewiesen, dass ODOL das beste von allen Mundwassern ist.

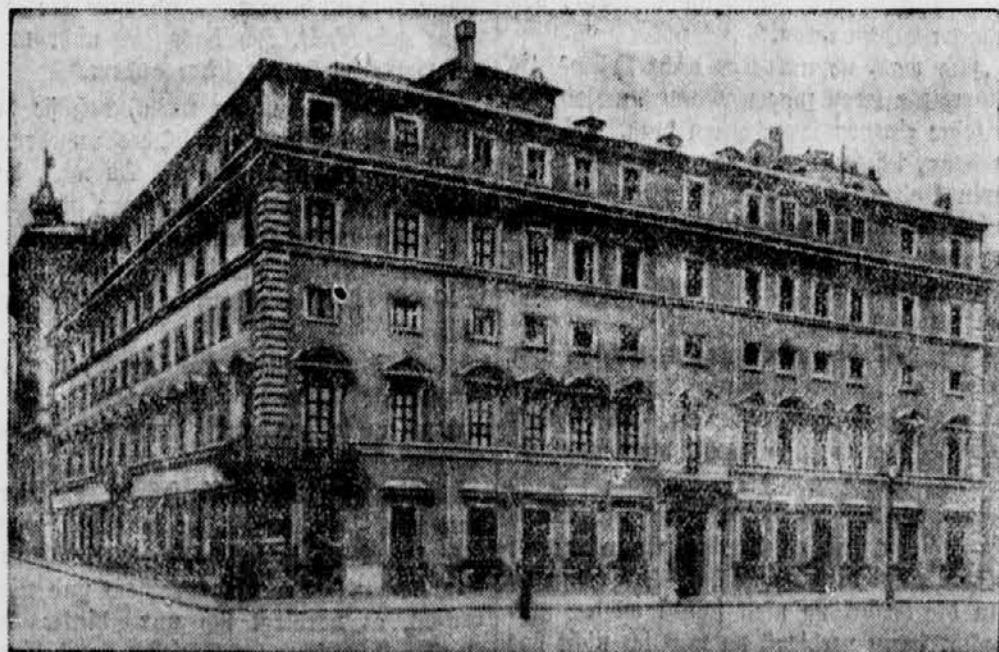
Sehr erfrischend und wohlgeschmeckend!

ODOL ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

* **Achtung, Bahnfahrer!** Auf den drei Zeichen ist mit heutigem Tage das gesunde und belustigende Bahnfahren wieder eröffnet.

* **Die Privatbildungsanstalt für Maschinenschreiben, slowenische und deutsche Stenographie A. K. L e g a t** in Maribor eröffnet am 16. April einen neuen viermonatlichen Kurs für Herren und Damen. Das Publikum und die Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß nur gut qualifizierte und erfahrene Lehrkräfte unterrichten.

Das Palazzo Chini in Rom



in dem das Ministerium des Aeußern untergebracht ist. Von hier aus regiert M u s s o l i n i Italien.

Der Zukunftskrieg

Vortrag des früheren Chefs der deutschen Heeresleitung General Seedorf

Der frühere Chef der deutschen Heeresleitung, General von Seedorf, hielt in der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen Vortrag über das Heer und den Krieg der Zukunft. Der General führte aus: Der Krieg wird mit dem gegenseitigen Angriff der Luftflotte beginnen. Erst nach der Ueberwindung der gegnerischen Luftflotte richtet sich der Angriff gegen die anderen Ziele. Alle großen Truppenansammlungen sind wertvolle und leichte Angriffsziele. Die Zerstörung der personellen und materiellen Mobilmachung ist eine der Hauptaufgaben des Fliegerangriffes. Der durch die Luftwaffen eingeleitete Angriff wird von den verwendungsbereiten Truppen, also im wesentlichen von dem Friedensheer, mit möglichster Beschleunigung übernommen werden. Während die beiden Berufsheere um die erste Entscheidung kämpfen, beginnt hinter ihnen die Aufstellung der Verteidigungskräfte des Landes. Der im ersten Akt des Krieges Siegreiche wird versuchen, die ihm an Zahl überlegene, an Qualität unterlegene Masse nicht zur Entfaltung ihrer Kräfte, vor allem nicht zum Bilden geschlossener Materialfronten, kommen zu lassen. Die Zukunft der Kriegsführung sieht General von Seedorf in der Verwendung hochwertiger und bewegungsfähiger, also kleinerer Heere, deren Wirkung durch die Flugwaffe eine wesentliche Steigerung erfährt, und weiter in der gleichzeitigen Bereitstellung der gesamten Wehrkraft, sei es zur Wehrung des Angriffes, sei es zur aufopfernden Verteilung der Heimat.

Das Friedensheer besteht aus längere Zeit dienenden Berufsoldaten, möglichst aus Freiwilligen. Die Dienstzeit ist länger bei hochwertiger technischer Verwendung des Mannes, während für andere Waffengattungen möglichst Jugendfrische wünschenswert ist. In enger Verbindung mit diesem Heer steht ein aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zusammengesetzter Ausbildungsstamm, über dessen Uebungsformationen und Schulen die gesamte wehrfähige Jugend hindurchläuft mit kurzer erster Ausbildungszeit und Wiederholungskursen. Man gewinnt dadurch eine militärische Masse, die zwar für den Bewegungskrieg und offensive Schlachtenentscheidung nicht geeignet, wohl aber instand ist, nach notdürftiger Vervollständigung ihrer Ausbildung und bei entsprechender Bewaffnung die Verteidigung der Heimat zu übernehmen und zugleich durch ihre besten Teile das kämpfende Feldheer dauernd aufzufüllen. Für die Massenbewaffnung mündete der Typ der Waffen festgestellt und die Massenanzersung im Bedarfsfalle vorbereitet werden durch dauerndes Studium in Versuchsanstalten und auf Uebungsplätzen. Die Vorbereitung der Umstellung der Fabriken vom Friedens- zum Kriegsbetrieb, Bereithaltung von Material und Maschinen verlangen naturgemäß schon im Frieden staatliche Subventionierung, die aber für den Staat noch immer vorteilhafter sein wird, als die Beschaffung und Unterhaltung von großen Rüstungen, die veralten.

den die Mieter vom darauf folgenden Monate an bis zum 1. Mai 1929 als Mietzins den 13fachen Betrag des Grundpreises zahlen.

Art. 6. Vom 1. Mai 1929 an wird die Umwandlung von Wohnräumen in Geschäften, die vor dem 1. Juli 1914 erbaut wurden und der Beschränkung der freien Verfügung unterliegen, in Geschäftsräume verboten, ausgenommen besondere Fälle, für welche die Gemeindebehörden ihre Bewilligung erteilen, wobei sie in Betracht zu ziehen haben, ob im betreffenden Orte eine Wohnungskrise besteht oder nicht. Personen, die eine solche Umwandlung ohne Bewilligung vornehmen, sind verpflichtet, die Wohnung in den früheren Zustand zurückzuführen und werden überdies mit einer Geldstrafe von 3000 bis 10.000 Dinar bestraft. Wird die Wohnung in der bestimmten Frist nicht in den früheren Zustand zurückgeführt, so werden die Behörden dies auf Kosten des Besitzers durchführen, und außerdem wird der Betreffende mit einer Geldstrafe von 15.000 Dinar bestraft. Den Zeitpunkt bestimmt die Gemeindebehörde.

Art. 7. Niemand kann gleichzeitig in demselben Orte zwei Wohnungen besitzen. Wenn eine dieser Wohnungen unter die Bestimmungen dieses Gesetzes fällt, so wird mit ihr wie mit einer leeren Wohnung verfahren.

Art. 8. Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, kommissionell festzustellen: a) auf die Forderung des Mieters, ob die Wohnung den allgemeinen Vorschriften und den wichtigsten hygienischen Bestimmungen entspricht oder nicht; b) auf die Forderung des Vermieters, ob die Wohnung in einen allen Vor-

schriften entsprechenden Zustand gebracht worden ist oder nicht.

Art. 8. Der Vermieter, der für seine Wohnung eine höhere Miete verlangt, als sie in den Artikeln 4 und 5 dieses Gesetzes festgesetzt wurde, wird von der Gemeindebehörde mit einer Geldstrafe von 15.000 Dinar bestraft, wenn mit dem Mieter nicht andere Vereinbarungen getroffen worden sind.

Art. 10. Alle Streitfälle, die aus diesem Gesetz erwachsen, werden ohne Rücksicht auf die Wichtigkeit als dringlich von der Gemeindebehörde in der Weise behandelt, daß eine Berufung im Zeitraum von 8 Tagen an die letzte Instanz, dem übergeordneten erstinstanzlichen Bezirksgerichte, vorgelegt ist. Die Berufung untersucht der einzelne Richter ohne Tagessatz. Er kann die Entscheidung der Gemeindebehörde genehmigen, abändern oder aufheben. In allen Streitfällen und Forderungen, die aus diesem Gesetz erwachsen, hat jede Partei ihre Kosten zu tragen. Alle Geldstrafen, die nach diesem Gesetz ausgesprochen werden, fallen der Gemeindekasse zu.

Art. 11. Der Minister für Sozialpolitik wird ermächtigt, besondere Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes auszugeben.

Art. 12. Sobald dieses Gesetz in Kraft tritt, treten alle Verordnungen der bisherigen Mietergesetze außer Kraft, soweit sie mit den Vorschriften dieses Gesetzes im Widerspruch stehen.

Art. 13. Dieses Gesetz tritt am Tage der Sanktionierung durch S. M. den König in Kraft und erlangt verbindliche Gültigkeit am 1. Mai 1928.

Tagesbericht

Radiotelegraphische Uebertragung eines Films

Sensationell geglücktes Experiment.

Aus New York, 5. d. M. wird berichtet: Gestern wurde zum ersten Male aus Chicago ein Film auf radiotelegraphischem Wege abgesandt. Vormittags wurde ein kurzer Film, in dem Vilmo Bantl die Hauptrolle spielte, gefilmt. Der Film wurde sofort entwickelt und nach New York gesandt, wo er noch am gleichen Abend in einem Kino-Palast zur Vorführung gelangte.

Jugoslawisch-ungarische Freundschaft?

Die Antrittsaudienz des neuen jugoslawischen Gesandten in Budapest. — Feierlicher Empfang beim Reichsverweser Horthy.

Budapest, 6. April.

Gestern nachmittags empfing der Reichsverweser Horthy den neuen jugoslawischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Radomir Ulović in feierlicher Audienz, welcher der Minister des Auswärtigen

ren Balo und der Kabinettschef des Reichsverwesers Bertesi beizuhnten. Bei der Auffahrt des Gesandten vor der Ofner Burg spielte die dortselbst aufgestellte Militärkapelle die jugoslawische Königshymne. Der Gesandte Ulović stellte nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens dem Reichsverweser den Legationssekretär Ulović und den Militärattaché Kapitän Stanić vor. In diesem Zusammenhange schreibt die ungarische Presse, daß die Audienz mit größtem Gepränge stattgefunden habe, auch sei es das erste Mal gewesen, daß die ungarische Militärkapelle die jugoslawische Hymne spielte. Die Presse stellt einmütig fest, man dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß nunmehr zwischen Jugoslawien und Ungarn bessere Beziehungen ermöglicht werden.

Die „Wunder“ des Bergmannes Diebel

Der bekannte schlesische Bergmann Paul Diebel, der an sich die Wunder von Konnersreuth vollführt, hat Pressevertretern das Geheimnis preisgegeben, wie er die Wundmale hervorruft. Diebel bringt auf seiner Brust

Der Entwurf des neuen Wohnungsgesetzes

Art. 1. Die Zwangsbelogierung von Mietern, die durch die Wohnungsgesetze vom 15. Mai 1925 bzw. 23. Oktober 1926 und 29. Oktober 1927 geschützt sind, wird bis zum 1. Mai 1929 verschoben, soweit durch dieses Gesetz nicht andere Bestimmungen getroffen werden.

Art. 2. Mit 1. Mai 1928 hört jede Zuteilung von Wohnungen auf. Jede Wohnung, die der Einschränkung der freien Verfügung unterlag oder unterliegt und durch den freien Willen des Mieters bisher, jetzt oder von jetzt ab geräumt wird, bleibt dem Vermieter zur freien Verfügung.

Art. 3. Den Schutz genießen nicht mehr: 1. Mieter, die bisher über 1000 Dinar monatliche Miete zahlen, ausgenommen den Fall, daß in einer Wohnung zwei oder mehrere Familien wohnen. 2. Mieter, die eine aus mehr als drei Zimmern bestehende Wohnung besitzen (Küche und andere Räumlichkeiten nicht eingerechnet), und nicht unter Punkt 1 dieses Gesetzes fallen. Diese Mieter haben am 1. Mai 1928 auszugiehen,

wenn sie sich mit den Vermietern über die Höhe des Mietzinses nicht einigen. Ueber die Wohnung, die auf solche Weise leer geworden ist, kann der Vermieter frei verfügen.

Art. 4. Für die übrigen Wohnungen, die unter die Einschränkungen der freien Verfügung fallen, werden die Mieter, wenn nicht der Fall des Art. 5 dieses Gesetzes vorliegt, verpflichtet sein, vom 1. Mai 1928 an als Mietzins den 13fachen Betrag des Grundpreises zu zahlen, d. h. jenes Preises, der im Monate Juli des Jahres 1914 gezahlt wurde oder gezahlt hätte werden sollen, wenn mit dem Vermieter keine anderen Vereinbarungen bestanden.

Art. 5. Wohnungen, die den allgemeinen Bauvorschriften und den wichtigsten hygienischen Bedingungen nicht entsprechen, werden auch nach dem 1. Mai 1929 in der freien Verfügung beschränkt bleiben, solange sie nicht in einen entsprechenden Zustand versetzt werden. Für solche Wohnungen wird die Höhe des Mietzinses vom 1. Mai 1928 fest sein, welche die Mieter im April 1928 gezahlt haben und dies so lange, bis die Wohnung in einen entsprechenden Stand gebracht wird. Sobald dies geschieht, wer-

Das gelbe Meer

Arbeitsrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. 28 Linde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Bater hatte die Sache vereitelt. Und wie hatte er sich auf das Wasserfahren mit Lia und auf das Waldvergnügen gestreut! Nun würde sie andere Partner finden. Die Familie erschien ihm heute wie ein grausamer Tyrann, der ihn an einen Marterpfahl geschlagen. Und wie liebte er sonst diese stillen Sonntage bei Mutter, in dem glücklichen Heim seiner Kinderjahre.

Sein Vater hatte ihn heute in seinem Privatgemach empfangen und gesagt: „Wenn keine dienstlichen Anmachungen vorliegen, wünsche ich, daß du die Sonntage bei uns zubringst. Das bist du deiner Mutter und mir schuldig. Du sollst dich nicht der Familie entfremden. Eine Ausnahme lasse ich schon hier und da gelten, es darf aber nicht zur Regel werden, daß du fortbleibst. Auch ist es wünschenswert, daß du deinen Verkehr im Kreise deiner Kameraden nicht so anders suchst.“

Eine solche Ermahnung war etwas Unerhörtes und seit so langen Jahren nicht vorgekommen, daß Achim sie schweigend hinnahm, wie von einem dienstlich Vorgeordneten. Denn so herzlich und unbefangenen das

Verhältnis zwischen Eltern und Kindern war, so lag ihm doch ein tiefer Respekt zugrunde. Der Schwester gegenüber machte er jedoch seinem Herzen Luft.

Es war nach dem Mittagessen, als beide allein in Lottens Mädchenstübchen waren, für das Achim sonst eine ganz besondere Vorliebe hatte, denn es war, wie er stets sagte, wahrhaft mollig, obgleich hier nur die geblühte Kretonne-Eleganz herrschte und der Korbfesselskomfort. „Junge Damenpoesie“ nannte er auch neidend all die tausend Nadeln und Kinkerlitzchen umher, die Lieblingsbilder auf der zartgetönten Tapete und die Lieblingsdichter auf den Regalen, die blühenden Blumen, Vögel und Goldfische. Heute aber erschien ihm das sonnige Gemach wie ein licht- und freudloser Kerker.

Lotte erschrak vor dem tiefen Unmut in seinen Zügen, und als er sich jetzt in einen ihrer Sessel warf und sich mit verdrießlichem Schweigen eine Zigarette anzündete. Sie setzte sich auf die Lehne des Sessels, wie er es sonst so gern hatte, und wollte den Arm um seine Schulter legen. Er aber rühte fort. „Es ist so heiß“, murmelte er zur Entschuldigung, als sie gekränkt aufstand.

„Achim, was ist dir“, fragte sie angstvoll. „Du bist so verändert.“

„Die Eltern gehen zu weit, sie verlangen zuviel“, erwiderte er in der schlechtesten Laune. „Damit erhält man Kindern nicht

die Liebe zum Elternhause, daß man sie tyrannisiert und über das Alter hinaus unmündig erhalten will. Ich habe das wirklich satt.“

Lotte wurde ganz blaß.

„Ich verstehe dich nicht mehr, du bist wie ausgewechselt. Wie kannst du so lieblos von unseren Eltern reden!“

„Ach was, ich meine es nicht lieblos. Es kommt für jeden jungen Mann die Zeit, wo er seine eigenen Wege gehen muß. Glaubst du denn, ich kann lebenslanglich mein Glück darin finden, hier mit Onkeln und Tanten meine Sonntage zuzubringen? Für dich ist es natürlich etwas anderes. Du bist ein Mädchen und gehörst ins Haus, bis du einmal heiratest.“

„Ich will dir etwas sagen, Achim, mir scheint, du bist jetzt unter keinem guten Einfluß“, sagte Lotte unmutig. „Den solltest du lieber meiden. Und ich will dir noch etwas anderes verraten. Ich weiß noch jemand außer uns, dem du sehr weh tust mit deinem Fernbleiben, jemand, der drei Sonntage vergeblich auf dich gewartet hat. Und wenn du nun die Kränkung nicht schnell wieder gutmachst, dann verdienst du wirklich nicht das Glück, das dir geboten wird.“

„Nanu“, sagte Achim aufhorchend, „was weißt du denn? Was denn?“

„Du weißt gewiß, wenn ich meine. Und so wahr ich hier stehe, sie liebt dich! Ich habe

es in ihren Augen gelesen, sie ist zu stolz und wird lieber sterben, ehe sie es zugibt, aber mich kann sie nicht mehr täuschen. Und sie hat mir so schrecklich leid getan, daß ich sehr böse auf dich war.“

„Darin bin ich unschuldig“, erwiderte Achim kurz und hart. „Ich habe ihr nie Liebe geheuchelt. Ich habe ihr nicht mehr den Hof gemacht als jeder andere.“

„Aber wenn du nun weißt, daß sie dich liebt, wirst du doch ein solches ungeheures Glück von dir nicht weisen? Du wirst doch alles tun, es zu verdienen? Ganz abgesehen von allen äußeren Vorteilen, ist sie ja ein schönes, herrliches Geschöpf, und du kannst unendlich stolz sein auf eine solche Eroberung.“

„Sie ist nicht mein Geschmeid“, war die ungerührte Antwort. „Gott bewahre mich von einer solchen auf Pappe gezogenen Marionette.“

„Achim“, rief Lotte, die Hände zusammenschlagend, „wie kannst du so etwas sagen! Wie kannst du so falsch beurteilen. Glaube mir, sie hat starres Temperament und echtes Gefühl, es verbirgt sich nur hinter der Dressur ihrer strengen Erziehung und hinter ihrem Stolz.“

„Hinter ihrem unausstehlichen Hochmut. Sie ist kalt wie eine Hundeschauze“, entgegnete der Bruder drastisch und rücksichtslos.

ein blutiges Kreuz oder einen blutigen Ring dadurch hervor, daß er mit einem scharfen Gegenstand ein Kreuz oder einen Ring in die Haut eindrückt; nach einiger Zeit verschwindet der Eindruck für das Auge vollständig, bleibt aber noch längere Zeit in der Epidermis zurück. Die eigentliche Kunst Diebels besteht nun darin, daß er durch Muskelkonzentration das Blut in der Gegend des Hauptindrucks ansammelt. Der Eindruck tritt dann als tiefrotes Mal scharf hervor, während die umgebende Haut blutleer und weiß wird. Wenn man den Eindruck an der selben Stelle öfter wiederholt, gelingt es schließlich durch Muskelkonzentration das Blut durch die Haut nach außen zu pressen. Das Weinen blutiger Tränen erzeugt er dadurch, daß er einige Zeit vor der Vorstellung mit einem spitzen Gegenstand scharfe Eindrücke in das Innere der Augenwinkel macht; der Eindruck verschwindet, genügt aber, um später bei starker Blutansammlung im Kopf, die Diebel durch Willenskonzentration hervorrufen kann, das Blut austreten zu lassen.

Eine entführte Frau

Aus Warschau wird geschrieben: Die Polizei fahndet fieberhaft nach den Tätern eines für europäische Begriffe fast unsagbaren Vorfalles. Die als schönste Frau Warschaws anerkannte, 20 Jahre alte Gattin eines polnischen Ingenieurs und Industriellen wurde in den Abendstunden, im Zentrum der Stadt auf dem Plac Trzech Krzyży, aus dem Heimwege aus dem Kino-Kolosseum von drei elegant gekleideten Herren, die Zylinder trugen, plötzlich erfaßt und in ein neben dem Trottoir stehendes Auto gestoßen, das sofort davontaste. Man hofft zumindest den Chauffeur ausforschen zu können, da ein Polizist zur kritischen Zeit ein schnell fahrendes Auto notiert hat, das in die Richtung nach Wilanow fuhr, angeblich die Dame vergewaltigt worden sein soll.

t. Errichtung eines selbständigen französischen Konsulats in Lubljana. Die Kanzlei des Zagreber französischen Konsulats in Lubljana (eine Art Expositur) wurde mit 1. April zu einem selbständigen Konsulat mit allen Funktionen eines solchen ausgestaltet. Zum Konsul wurde der französische Konsul in Rußland Neuville, ernannt.

t. Neue Reiseverkehrsbüros im Ausland. Die Fremdenverkehrsabteilung des Handelsministeriums wird im Laufe dieses Jahres in München und Prag eigene Reiseverkehrsbüros errichten.

t. Ein Ozeanographisches Institut in Dalmatien. Jugoslawische und reichsdeutsche Tiefseeforscher haben die Aktion zur Errichtung eines gemeinsamen Ozeanographischen Instituts eingeleitet. Die deutschen Forscher arbeiteten bisher in Neapel. Nun soll das modernst eingerichtete Institut — Deutschland allein würde gegen 30 Millionen Dinar investieren — in Split oder Dubrovnik errichtet werden. Am Kostenbeitrag würden auch Österreich und die Tschechoslowakei partizipieren.

t. Aufhebung der Visumpflicht zwischen der Tschechoslowakei, Österreich und Deutschland. Das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Lubljana macht die im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen wohnhaften tschechoslowakischen Staatsangehörigen aufmerksam, daß sie vom 5. April l. J. für die Reisen nach Österreich u. Deutschland infolge eines diesbezüglichen Abkommens kein Visum mehr benötigen. Seither müssen sich die Reisenden mit einem regelmässigen und gültigen durch die tschl. Behörden ausgestellten Reisepaß, der die frühere Visa ersetzt, ausweisen. Die provisorischen Reisepässe sowie auch die Sammelpässe (Compassignation) sind noch weiter visumpflichtig.

t. Der erste weibliche Transafrika-Flieger. Ist die Engländerin Lady Heath, die die riesige Ueberlandstrecke von Kapstadt nach Kairo mit einem leichten Apparat glatt zurückgelegt hat — ein Beweis, daß die Frauenwelt den Männern auch die Luft streitig zu machen beginnt.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Unruhen in Prag



In Prag fanden wegen Verschlechterung der Sozialversicherung Arbeiterunruhen statt. — Im Bilde: Verrittene Polizei geht gegen die Demonstranten vor. Rechts das Fuß-Donkmal auf dem Altstädter Ring.

Lokale Chronik

Maribor, den 6. April.

m. **Autobusverkehr am Karfreitag.** Morgen, am Karfreitag, wird von 18 bis 18 Uhr wegen der Prozession der Autobusverkehr in der Aleksandrova cesta eingestellt und über die Cafova und Razlagova ulica sowie über den Trg Svobode geleitet.

m. **Parfkonzert.** Bei schönem Wetter findet am Ostermontag vormittags das erste Parfkonzert der Militärkapelle statt.

m. **Der Ostermarkt.** Am ersten Ostermarkttage, d. i. am Gründonnerstag, kamen nur 14 Speckbauern in die Stadt und verkauften Fleisch und Speck zu Din. 15 bis 25. Die Kaufkraft bewegte sich jedoch in sehr engen Grenzen. Hingegen machten heimische Fleischhauer gute Geschäfte. Auch Geflügel war an diesem Tage reichlich vorhanden. Am zweiten Tage, am Karfreitag, sind die Umgebungsbauern ganz ausgeblieben. Die sonstigen Artikel waren jedoch reichlich vorhanden. Butter war bereits gestern mittags nicht mehr erhältlich. Milch war infolge starker Nachfrage im Preise emporgeschossen und wurde zu 5 bis 6 Din. per Liter verkauft, da sich die Bevölkerung um die Ware förmlich ritz. Der Fleischmarkt war an beiden Markttagen mit See- und Süßwasserfischen reichlich versorgt. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 50 Dinar per Kilo. Heute wurden auch Tintenfische zu 40 Dinar reichlich abgesetzt.

m. **Die Freiwillige Feuerwehr in Razvanje** geht in ihren Bestrebungen, ihre Geräte auszugestalten und sich modern auszubauen, um ihre Aufgabe voll erfüllen zu können, nun daran, sich eine Autoturbinspritze anzuschaffen, die bereits bestellt ist und demnächst eintreffen dürfte. Um zur Deckung der mit dieser Anschaffung erwachsenden großen Ausgaben beizutragen, wurde Sonntag, den 25. v. M. in Razvanje eine Wohltätigkeitsveranstaltung abgehalten, wobei die neugegründete Gesangssektion der Feuerwehr unter ihrem Chorwart Herrn S t e r l e aus Höhe einige Niederkunstverständig zum Vortrag brachte und das Schauspiel „Ruinen des Lebens“ zur Aufführung gelangte. Alle Mitwirkenden ernteten verdienten Lob.

m. **In Jügen vergessene Gegenstände.** Am Monat März wurden folgende von Reisenden in Jügen vergessene Gegenstände am hiesigen Hauptbahnhof abgegeben, wo die Verlastungsträger sie in Empfang nehmen können: 1 Paar Kinderschuhe, 1 gestrickte Damenbluse, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 Bund gebrauchte Herrenwäsche, 1 weisse Damenbluse, 1 Paket Herrentrüger, 1 Lederne Tasche, 1 Krug, 2 Frauenhüte, 1 Manteltasche mit Büchern, 1 Handtasche mit Geld, 1 Paket mit Arbeiteranzug, 1 Paket mit leeren Säcken, 1 Paket Herrenwäsche, 3 Paar Galoschen, 1 Paket Damenwäsche, 1 emaillierter Topf, 1 Paket mit Decke und Regenschirm, 15 Regenschirme und 1 Spazierstock.

m. **Postler-Wohltätigkeitskumbola.** Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Maribor des Vereines der Post-

und Telegraphenangestellten am Trg Svobode die vierte große Wohltätigkeitskumbola zugunsten der bedürftigen Mitglieder sowie deren Witwen und Waisen. Zur Veranlung gelangen zehn wertvolle Kumbolagewinne sowie 450 Kleinere, aber recht ansehnliche Gewinne. Niemand wolle diese günstige Gelegenheit versäumen, um sein Glück zu versuchen, insbesondere da das Erträgnis der Veranstaltung für humanitäre Zwecke bestimmt ist. Die Karten sind zum Preise von 2,50 Dinar in den Trafiken und bei den Briefträgern erhältlich.



Zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle.

Die eindringenden Krankheitserreger werden durch Panflavin-Pastillen vernichtet. Von ärztlichen Autoritäten zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung, Grippe vielfach verordnet. In der oben abgebildeten Originalpackung in allen Apotheken erhältlich.

m. **Kleinere Osterpenden** für den armen Invaliden mit drei unverjorgten Kindern und für die beiden armen Witwen mit Kindern sind erbeten. Der Invalide bittet um einen abgetragenen Rod und ein Paar Herrenschuhe.

m. **Wetterbericht** vom 6. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 733, Feuchtigkeitmesser + 4, Barometerstand 738, Temperatur + 7, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

m. **Ostergriße von der Abria.** Recht frühliche Osterfeierstage wünschen aus Tivat in der Boka Kotorska allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber ihren Liebsten: Karl Veggovsek, Karl Cals, Alois Prabit, Josef Uher, Josef Kefrep, Michael Vlatnik und Franz Savenc.

m. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für Herrn Peter Lovrencic spendeten die Hausbewohner 100 Dinar für die Feiw. Feuerwehr. Herzlichen Dank! Das Kommando.

zu den Osterfeiertagen konzertiert die Salonkapelle Pečnit in den Räumen des Hotels Halbvidl. Stimmungsvolles Programm! Siehe heutiges Inserat!

Gedenkel der Antituberkulosen-Liga!

Aus Blui

p. **Beförderung.** Der Stadtkommandant Herr Leutnant Radojovic wurde dieser Tage zum Hauptmann befördert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Zu den Amtsstunden am Magistrat.** Die wir in unserer Nummer vom 5. d. brachten, wäre nachzutragen, daß infolge der Tatsache, daß der neue Amtsleiter seinen Posten noch nicht angetreten hat, vorläufig seine angelegten Sprechstunden entfallen.

p. **Todesfall.** Am vergangenen Mittwoch wurde der hiesige im Alter von 38 Jahren verstorbene Schuhmachermeister Herr Simo Bodopivec unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Bekannten zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

p. **Der Verein jugoslawischer Hochschüler** hält am Mittwoch, den 11. d. M. um 16.30 Uhr im „Narodni dom“ seine ordentliche Jahresversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

p. **Lebensmüde.** In Sv. Tomaž bei Drmož hat sich der kaum 27jährige Gendarmkorporal Herr Franz Jwölber mit seinem Dienstgewehr entleibt. Wie verlautet, ist der vorzeitige Tod des jungen Mannes in der bevorstehenden Verlegung nach Madagdonien zu suchen.

p. **Unfall.** Als der in der Schussfabrik „Petovica“ beschäftigte Arbeiter Martin Pikel auf seinem Rade gegen die Brunnwasserbrücke fuhr, stieß er mit einer Frau zusammen, was einen Sturz vom Rade zur Folge hatte. Hierbei erlitt er einen schweren Beinbruch und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Aus Gelse

c. **Die reichhaltige Gitter Beilage der „Marburger Zeitung“** erscheint morgen, Samstag, nachmittags. Die Nummer tritt bereits mit dem Zuge um 19 Uhr in Gelse ein. Zahlreiche Exemplare gelangen übrigens kostenlos zum Versand und werden eventuelle Interessenten zum Bezuge des Blattes welches monatlich 20 Dinar kostet, eingeladen. Die „Marburger Zeitung“ wird von nun an den Gitter Fragen ihr besonderes Augenmerk widmen.

Sport

: **Der Straßenausatz des 2. A. P.** hat den Fußballern Sime Petan (Zelegnickar), Laszlo Böschnigg (Rapid) und Rolf Stamber (Zelegnickar) einen strengen Verweis erteilt.

: **Saisonbeginn in der Tennissektion des I.S.S.R. „Maribor“.** Sonntag, den 8. d. M. werden die Plätze eröffnet. Die definitive Stundeneinteilung tritt mit dem 16. d. M. in Kraft und werden alle Spieler ersucht, rechtzeitig ihre Anmeldung beim Sektionsleiter D. S e p e c, Graßki trg 2 (täglich von 17 bis 18 Uhr), vorzubringen. Zwecks Besprechung werden sämtliche Spieler (auch Anfänger bezw. Neueintretende) ersucht, sich zur Spielerversammlung am Dienstag, den 10. d. M. um 18 Uhr im Hotel „Mohr“ einzufinden.

: **1. Arbeiter-Radsfahrerverein Zentrale Maribor.** Am Samstag, den 7. d. nachmittags findet eine Gegenpartie zum Empfang der Sportbrüder des 1. Steierm. Arbeiter-Radsfahrerbundes Zentrale Graz nach St. Jil statt. Abfahrt um 3 Uhr vom Vereinslokal. — Der Ausschuß.

: **„Planinka“.** Ostermontag Ausflug nach Bistrica. Treffpunkt der Fußgänger um 14 Uhr am Draufstieg, der Radsfahrer um 15 Uhr beim Kreuzhof (Ruška cesta).

: **Zagreber Vereine auf Reisen.** Die Fußballmannschaft des „Hastl“ fährt heute nach Deutschland, wo sie in München drei Gastspiele bestreiten wird. — Auch „Concordia“ leistet einer Einladung Folge und wird in der Tschechoslowakei gegen S.R. Bat'a antreten. „Grabianjki“ absolviert am Sonntag im Banat mehrere Wettspiele und „Croatia“ ist zu Gast in Novi Sad.

: **Radsfahrerklub „Edelweiss 1900“.** Diejenigen Rennfahrer, die den Grazer Radsfahrern bis zur Grenze entgegenfahren, treffen sich um halb 7 Uhr im Gasthof Spagel. Die übrigen Mitglieder versammeln sich ebendort zum Empfang um 8 Uhr. Verlässliches Erscheinen Pflicht. Am

Nachmittag Vereinsausflug nach Uebereinkommen. — Am Ostermontag bei angenehmer Witterung Eröffnungspartie nach Afrika. Abfahrt um 14 Uhr vom Klubheim. Bei schlechter Witterung findet eine gemütliche Zusammenkunft beim Klubkollegen Verzel (Frankopanov ul. 25) statt und wird die Partie am nächsten Sonntag gefahren. 1. Fahrwart: Hans Pleško.

: Die Militärmannschaft der Garnison Ptuj absolviert Sonntag gegen das Reserveteam des S. Ptuj ein Fußballwettspiel.

: In Graz bestreitet zu Ostern der S. Bratislava aus Preßburg zwei Gastspiele. Am Sonntag spielen die Tschechoslowaken gegen den G. A. R., und Montag gegen eine kombinierte Grazer Mannschaft.

: Schmeling — Schwergewichtmeister v. Deutschland. Im Berliner Sportpalast fand gestern der Kampf um den Titel eines Schwergewichtmeisters von Deutschland zwischen Schmeling und Diener statt, der mit einem klaren Punktesiege Schmeling's über 15 Runden endete.

: Englands Tennistennismeister Ritchie, der nun bald achtzigjährige Tennisspieler, gewann das Queens-Club-Turnier in der Schlussrunde gegen den bekannten Williams 6:1, 6:4.

: Bahn in großer Form. Der Bezwinger Dr. Pelzers Lloyd S a h n hat den Weltrekord des Finnen Kurmi über eine englische Meile mit 4:27.6, der drei Jahre bestand, auf 4:18.2 verbessert.

: Neuer Weltrekord im Schwimmen über 200 Meter. Der Amerikaner Spence hat einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 200 Meter aufgestellt, indem er die Strecke in 2:43.42 zurücklegte. Damit ist der Weltrekord Rademachers von 2:46 unterboten worden.

: Der deutsche Tennisprofi Max Kuch ist für die Vereinigten Staaten verpflichtet worden. Er wird im Bostoner „Langmoor Tennisclub“ seine Tätigkeit aufnehmen und u. a. die Weltmeisterin Wills trainieren.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 6. April (15 Uhr): „Passionspiel.“
Um 20 Uhr: „Stabat mater“.

Samstag, 7. April: Geschlossen.

Sonntag, 8. April um 15 Uhr: „Ulrich Graf von Sille“. Ermäßigte Preise, Kupone. — Um 20 Uhr: „Der brave Soldat Schwejt“. Kupone.

Montag, 9. April um 15 Uhr: „Der brave Soldat Schwejt“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Dreimäderhaus“. Ermäßigte Preise, Kupone.

4. „Der brave Soldat Schwejt“ gelangt im hiesigen Theater an beiden Osterfeiertagen in der ursprünglichen Besetzung zur Vorführung, da Fr. K o v a c i c bereits wieder vollkommen hergestellt ist.

Kino

BURG-KINO.

Es diene zur Varnachachtung, daß morgen, Samstag, die Vorstellung erst um halb 21 Uhr stattfindet (nicht wie gemeldet, um halb 19 Uhr).

Zur Vorführung kommt der glänzend ausgestattete, überaus lustige Film:

„Mein Freund Harry“

Es ist dies der beste und lustigste Abenteuerfilm mit Harry D i e b e l in der Hauptrolle. Er zeigt uns die Abenteuer eines Welthochstaplers, den Bruno K a s t n e r in vollendeter Weise darstellt. In den weiteren Rollen die herrliche Maria B a u d e r und Ida W i s t. Herrliche Aufnahmen zur See und am Lande. Ein überaus lustiger, moderner Film, der dem hiesigen Publikum auf alle Fälle konvenieren dürfte. Besichtigen Sie die ausgestellten Photos!

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Die Vorstellung beginnt morgen, Samstag, um halb 21 Uhr (nicht halb 19 Uhr). Zur Vorführung gelangt der außerordentlich interessante und spannende Marinefilm:

„U 9“ — Weddigen

(Lebendig begraben am Meeresgrund)
Neben einer durchaus packenden Handlung zeigt

uns dieser technisch auf vollster Höhe stehende Film einzigartige Aufnahmen aus den Seekämpfen während des Weltkrieges, den Untergang und die Tragik der Seeleute. . . Ohne Ueberhebung ist dieser Film einer der besten und schönsten aus dem Marineleben.

Auf den nächstfolgenden Film:

„Sonnenaufgang“

machen wir jedoch ganz besonders aufmerksam. Dieser Film ist der größte und schönste der heutigen Saison und übertrifft alle Erwartungen. Er ist der Triumph der Kinematographie.

Subventionen der „Bošojnica“ in Maribor

Auch heuer bewilligte die „B o š o j n i c a“ im „Marobni dom“ namhafte Unterstützungen. U. a. erhielten die Studentenküche und das Sokolheim je 8000 Dinar und die Glasbena Matka 7000 an ordentlicher Unterstützung und 3000 für die Schweizer Tournee, arme Hochschüler 5000, der Slowenische Alpenverein für die Ribnicahütte 5000 und für die Drauortgruppe 2000, der Verband der Kulturvereine 4000, die Volksbibliothek 3000, der Historische Ver-

ein, die Baugenossenschaft „Dom“ und die Antituberkuloseliga je 2000, der Unterstützungsverein für bedürftige Mittelschüler des Gymnasiums 1500, ähnliche Vereine an den übrigen hiesigen Mittelschulen sowie die Handels- und Gewerbe-Fortbildungsschule der Russtverein „Drava“, die Jugoslawen-Matica, die Männer-Ortsgruppe des Exrill- und Methobvereines, die Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga, der Ausschuss zur Errichtung des König-Peter-Denkmal in Maribor, der Weinbau- und der Blindenverein je 1000, die Freiwillige Feuerwehr in Maribor 2000, die Wehr in Pobrezje 500 und jene in Jerkovci und Bobova je 300, die Volksschulen in Sv. Križ, Radvanje, Sv. Kungota, Selnica a. Drau und in Težno, ferner die Handels- und Gewerbejugend der Gesangsverein „Jadran“, die Jadranstraza, das Kinderheim, die Volksuniversität und die Ortsgruppe Kamnica des Exrill- und Methobvereines je 500, die Gesangsvereine „Jarja“ und „Jvon“ je 300 und schließlich der Pensionisten- und der Tierchutzverein je 200 Dinar. Die Beteiligten wollen die ihnen gewidmeten Beträge an der Kasse der Anstalt im „Marobni dom“ beheben.

Volkswirtschaft

Andauernd günstige Entwicklung unseres Holzmarktes

W. M a r i b o r, 5. April.

Die Lage auf dem Holzmarkte entwickelt sich weiter günstig. Der J n l a n d s m a r k t liegt zwar, speziell was B a u h o l z anbelangt, im allgemeinen noch ziemlich still, doch zeigt das E x p o r t g e s c h ä f t eine bemerkenswerte Steigerung. Im Monat Februar nahm Holz unter den jugoslawischen Ausfuhrprodukten neuerlich die erste Stelle ein. Es wurden 95.271 Tonnen Bauholz im Gegenwert von 69.2 Millionen Dinar ausgeführt. T a l i e n stand unter den Bezugsländern mit 61.390 Tonnen im Werte von 42.6 Millionen Dinar, bezw. 61.50% der Gesamtausfuhr an e r s t e r Stelle, dann folgten Ungarn mit 10.377 Tonnen im Werte von 6.8 Mill. Din. (9.82%), und Griechenland mit 4754 Tonnen im Werte von 4.1 Mill. Dinar bezw. 5.92%. Die Ausfuhr an S c h w e i l e n betrug 180.042 Stück im Werte von über 9 Millionen Dinar. Davon wurden 173.988 Stück Eichenstämme im Werte von 8.9 Millionen Dinar exportiert. Die B r e n n h o l z a u s f u h r betrug 33.745 Tonnen im Werte von 7.1 Millionen Dinar, die Ausfuhr von S o l z g e g e n s t ä n d e n (verarbeitetes Holz) 3620 Tonnen im Werte von 5.4 Millionen Dinar.

Während die Ausfuhr von Getreide und Mahlprodukten im Februar d. J. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine namhafte Einbuße zu verzeichnen hat, ist bei Forstprodukten eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen. So wurden im Februar d. J. 10.006 Tonnen Bauholz im Werte von über 8.6 Millionen Dinar und 2695 Tonnen Holzprodukte im Werte von 3.4 Millionen Dinar mehr ausgeführt.

Diese statistischen Daten lassen die ungeheure Bedeutung der Holzindustrie für die S l o v e n i s c h e n a n z u g u g l o s l a w i e n s unzweifelhaft erkennen. Aus diesem Grunde schon müßte das Streben der ausländischen Stellen dahin gehen, diesen Industriezweig in jeder Hinsicht zu unterstützen, um ihm die Möglichkeit zu geben, die gewonnenen Absatzgebiete auch in Zeiten einer Konjunktursänderung zu erhalten und auszubauen. Die vom Verkehrsminister geplante Erhöhung der Frachtarife würde in diesem Belange für die weitere Entwicklung des Holzexports außerordentlich ungünstig wirken. Allerdings würde bei der nach aufwärts gerichteten Preistendenz auf dem jugoslawischen Holzmarkt sich eine Erhöhung der Frachtarife derzeit in erster Linie bei den Gewinnen der Holzindustrie auswirken, doch müßte eine solche Erhöhung im Augenblick einer rückgängigen Konjunktur auf dem Weltmarkte die vollständige Ausschaltung der jugoslawischen Exportindustrie auf dem Weltmarkte zur Folge haben.

Auf dem S c h w e i l e n m a r k t e dürfte sich die Lage in der nächsten Zeit günstig

gestalten, da der erhöhte Bedarf der Staatsbahnen infolge des Bedarfes für die dopelgleisige Strecke Zagreb—Beograd sowie mit der Inangriffnahme des Baues neuer Bahnlinien nach Abschluß der Auslandsanleihe zur Auswirkung kommen wird.

Dem Konsulatsbericht des Wiener jugoslawischen Generalkonsulats entnehmen wir den Absatz jugoslawischen Holzes auf dem ö f f e n t l i c h e n Markt betreffend folgende Details: Oesterreich führt aus Jugoslawien Bauholz besonders für Fourniere (Eiche, Linde, Buche usw.) sowie Parketten und Fachdauben ein. Auf dem österreichischen Markt herrscht Interesse für Holz zur Stoderzeugung, Wagnerholz sowie Holz für die Erzeugung von Holzgeräten. Bauholz hat mit Rücksicht auf die geringe Bautätigkeit derzeit keinen besonders günstigen Markt. Im Jahre 1926 wurden nach Oesterreich aus Jugoslawien insgesamt 64.952 Quintalen Holz für verschiedene Zwecke eingeführt, während sich die Gesamteinfuhr auf 388.337 Quintale belief. 1927 betrug die Einfuhr 111.786 Quintale, davon fielen auf Jugoslawien 13.811 Quintale.

Die Einfuhr von unverarbeitetem Holz für die Erzeugung von Fachdauben belief sich auf (1926) 35.309 Quintale, wovon auf Jugoslawien 17.312 Quintale entfielen. Im ersten Halbjahr 1927 wurden 3127 Quintale eingeführt, davon aus Jugoslawien 2509 Quintale. Im Jahre 1927 bestand in Oesterreich starke Nachfrage nach Fournierholzern, auch in diesem Jahre dürfte die Nachfrage keine Minderung erfahren. Starkes Interesse zeigt der österreichische Markt auch für Sperrholzlatten, die Oesterreich nicht nur einführt, sondern in welchem Artikel Oesterreich auch einen namhaften Export nach Polen, Deutschland, Tschechoslowakei, der Schweiz und England unterhält. Da die rumänischen Exporteure höhere Preisforderungen stellen, dürfte sich in der Zukunft die österreichische Industrie stärker auf dem ungariischen Markt eindecken.

Aufsichtung des jugoslawischen Hafenverkehrs

Nach den eben veröffentlichten Daten der statistischen Abteilung der Splitter Handelskammer verzeichnet der jugoslawische Hafenverkehr für das abgelaufene Jahr gegenüber jenem vom Jahre 1926 abermals einen bedeutenden Fortschritt sowohl hinsichtlich der Schiffseinheiten als auch hinsichtlich der verladenen Warenmenge.

Insgesamt verfügt unser Stadt gegenwärtig über 64 Seehäfen in denen Schiffe anlegen können. In diesen Häfen sind im Jahre 1927 insgesamt 71.021 Schiffe (Segler,

Dampfer und Motorschiffe) mit 11.839.856 Nettotonnen eingelaufen und 70.984 Schiffe mit 11.821.486 Nettotonnen ausgelassen. Der Gesamtverkehr betrug somit 142.005 Schiffe mit 23.661.344 Nettotonnen. Beim Vergleich mit dem Jahre 1926, als der Hafenverkehr 139.582 ein- und ausfahrende Schiffe mit 20.440.548 Nettotonnen ausmachte, ist eine Steigerung um 2423 Schiffe mit 3.212.796 Nettotonnen d. i. um 13.6%, zu verzeichnen.

Vom vorjährigen Hafenverkehr führten 90.7% Schiffe die jugoslawische Flagge, die 76.4% der verladenen oder geladenen Waren enthielten. Von dem unter ausländischer Flagge fahrenden Reste war Italien mit 8.8% Schiffe und 18.9% Waren vertreten. Noch größer ist der Unterschied zwischen der Anzahl der Schiffe und der beförderten Warenmenge bei den übrigen, am jugoslawischen Hafenverkehr im Vorjahre beteiligt gewesen Staaten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß unsere Handelsflotte fast durchwegs kleine Küstenschiffe von meist 500 bis 800 Registertonnen besitzt, während das Ausland größere Dampfer in den Dienst stellt, die bedeutend größere Gütermengen befördern können. Die verhältnismäßig geringe Tragfähigkeit unserer Schiffe geht zur Genüge auch aus der Tatsache hervor, daß von der die jugoslawische Küstenschiffahrt besorgenden Flotte 89.2% auf heimische Dampfer und Segler entfielen, die nur 70% der gesamten Warenmenge beförderten.

Was die einzelnen Umschlagplätze anbelangt, nahm auch im Vorjahre S p l i t den ersten Platz ein. Der dortige Hafen sah 7508 Schiffe kommen u. gehen, die 2.804.223 Tonnen Waren verladen oder löschten. Die zweite Stelle nahm Dubrovnik bzw. Gruž mit 3846 Schiffen und 1.377.483 Tonnen und den dritten Rang S i b e n i k mit 3628 Schiffen und 756.036 Tonnen Waren ein, während S u s a t, das immer mehr Fiume den Rang streitig macht, mit 3273 Schiffen und 717.801 Tonnen Waren an die vierte Stelle gesetzt werden muß; doch weist gerade dieser Hafen prozentuell die größte Steigerung auf, eben zum Schaden der übrigen Häfen, darunter auch Split, dessen Hafenverkehr etwas zurückging.

Aus dieser kurzen Statistik geht deutlich hervor, daß auch unsere Zukunft auf dem Wasser liegt. Jugoslawien kann und muß den Vermittler zwischen dem Weltmeere u. seinem Hinterlande abgeben. Die Italiener haben dies bereits längst erkannt und werfen sich in letzter Zeit mit aller Kraft auf die Verbesserung ihrer Handelsflotte in der Adria, vor allem durch Einstellung größerer, schnellerer und bequemerer Schiffe.

× Gründung einer Industriebank? Die Tatsache, daß die Regierung der Staatlichen Gewerbebank eine Reihe von Begünstigungen und Privilegien eingeräumt hat, brachte die Industriebank in Verbindung mit dem Gesetze über die Industriebankobligationen dazu, auch ihrerseits mit einer Aktion für die Gründung einer privilegierten Industriebank hervortreten. Die maßgebenden Kreise sind dieser Frage nicht abgeneigt, versichern aber, daß wenigstens vorläufig die Industriebank nicht auf jene Unterstützung des Staates rechnen können wie seinerzeit die Gewerbetreibenden, insbesondere da die Kreditansprüche hier bedeutend größer sein dürfen wie im ersten Falle. Trotzdem wird, wie aus Beograd gemeldet wird, die Angelegenheit im Schoße der maßgebenden Kreise ernstlich geprüft.

× Konkursverhängung. Ueber das Vermögen der Besitzer Josef und Josefina Verstat in Delmarci wurde der Konkurs verhängt. Erste Gläubigerversammlung am 24. April, Anmeldefrist bis 10. und Feststellungstagsfahrt am 24. Mai.

× Generalversammlungen. Für den 18. d. um 15.30 Uhr ist die Generalversammlung der Hypothekbank jugoslawischer Sparkassen und für den 26. d. um 16 Uhr die Generalversammlung der Kofiner Lebensmittelfabrik, beide in Ljubljana, einberufen.

× Novisaber Produkturbörse vom 5. d. W e i z e n, 2%: Bačkar 77/78 kg 340—345, 78/79 kg 342.50—347.50, Bača-Theißer und

Im Mariborski doer kommt immer was Gutes vor:
Blut- und Leberwurst,
Luttenberger für den Durst,
Tscheligi-Bock- und Märzenbier
Bekommt man alle Tage hier.

O s e t

symphonischer 78/79 lg 342.50—347.50, Banater 78/79 lg 337.50—342.50. — Mais: Baedeker, symphonischer und Banater 255—260, Baedeker per April 255—260, Baedeker und symphonischer per April-Mai 262.50—268, Baedeker weißer 262.50—272.50, symphonischer per April 260—265. — Mehl: Baedeker: „0g“ und „0gg“ 470—480, „2“ 450—460, „5“ 430—440, „6“ 380—390, „7“ 317.50—325, „8“ 222.50—232.50. — Bohnen: Baedeker und symphonischer, gekaut 400—410. — Kleie: Baedeker und symphonischer, in Zutsäden 212.50—217.50. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 6, Hafer 1, Mais 36 und Mehl 3 Waggons.

Grazer Theaterbrief

Von Theo van Gern (Graz).

Graz, Anfang April 1928.

Meinen heutigen Bericht widme ich der Grazer Theaterfrage, weil diese durch die Ernennung des Königsberger Intendanten Josef C e i l zum Direktor des Grazer Theaters und durch Bewilligung der vier Milliarden Subvention der Gemeinde zwecks Wiederaufrichtung der Oper in Graz nunmehr endgültig gelöst ist. „Endgültig gelöst“ — was das Äußere betrifft, über die Möglichkeit (oder Tatsache?) des inneren Chaos will ich ja eben heute sprechen.

Vielleicht ist es den werten Lesern aufgefallen, daß in Graz vier Opern („Meistersinger“, „Aida“, „Fliegender Holländer“ u. „Troubadour“) kürzlich aufgeführt wurden und meine Berichte nichts darüber erwähnten; ich habe die vier Vorstellungen besucht und war (bis auf die Leistungen unseres herrlichen Grazer Philharmoniker-Orchesters unter Dirigent Oswald K a b a t a) unbefriedigt, weil — na! Was ist eine „Oper“?

Eine Oper anzuhören ist einer der denkbar idalsten Genüsse, ist ein wonnetrunkenes Jauchzen der Seelen, eine seraphische Orgie; als Zuhörer verliert man allen Zusammenhang mit dem irdischen Dasein, taucht in völliges Vergessen und schwelgt in unsagbarem Entzücken. Zweifellos waren die vier aufgeführten Opern an sich bester Honig, oder sagen wir: beste Blüten der Opernliteratur, woraus tüchtige Bienen Nektar saugen konnten, aber die Wiener Volksoper, welche diese vier Gastspiele in Graz gab, verfügt bloß über 2 bis 3 einwandfreie und doppelt so viele unzulängliche Bienen, die Wiener Volksoper ist eine Blüte, deren Verdorren man ringsum bemerkt, und mit deren Gastspielen die Genüßfreudigkeit der Grazer Opernfreunde anregen zu wollen, ein Irrtum war. Man konnte binierte Schlüsse auf die in Graz wieder neu zu schaffende Oper und — winkte verbindlich ab. Das Grazer Publikum stellt hohe Ansprüche (und will bloß billigen Eintritt zahlen), aber die neue Direktion sei gewarnt vor billigen Engagements. Zukunftsversprechend sind keine niederen Kräfte, ja! Graz war noch allezeit ihr Sprungbrett in die Welt, so z. B. der Tenor S a m t o unserer früheren Grazer Oper war unfertig, ist vielleicht heute noch nicht auf voller Höhe, aber unser gegenwärtiger, in Akquisitionen so überaus feingriffiger Direktor L u f t i g - P r e a n hat ihn zu sich nach seinem neuen Wirkungsorte Augsburg berufen. Momentan ist wohl beschlossen, ab Saison 1928/29 in Graz wieder eine Oper zu halten, aber alles ist noch schleierhaft. Der neue Direktor — Josef C e i l — kommt aus Königsberg und erwartete sich dort in Ostpreußen seine Verdienste; er wird sicher „preußischen“ Zug nach hier bringen (was absolut nicht schaden könnte), aber vielleicht wird er auch preußische Klänge und preußische Spielweise, preußisches Repertoire nach hier bringen und da wäre, trotz des kernrassigen-deutschen Charakters unserer Stadt Graz zu bedenken, ob das hiesige Süddeutsche das nischterne, philosophische Immanuel-Kant-Kühle Ostpreußens vertragen wird. Vor Experimenten sei gewarnt!

Gegenwärtig steht das Grazer Schauspiel und die Grazer Operette auf bemerkenswert hoher Kunststufe. Und dennoch sollen in beiden Genres sehr viele Kräfte ausgewechselt und ersetzt werden. In der Operette begannen bereits bezüglich Anstellungs-Gastspiele, von denen Karl S c h u l z e vom Stadttheater in Baden und Lizzie B a l d m ü l l e r vom Stadttheater in Innsbruck

besonders hervortraten und deren Engagement wärmstens zu befürworten wäre.

Unseren jetzigen Gesangskomiker Hans S e i l m u t h ebenbürtig zu ersetzen ist ja seiner Spezialitäten wegen schwer und wegen seiner genialen Tanzgelehrigkeit vielleicht unmöglich, aber — wenn es schon sein muß, dann ist Karl S c h u l z e für ihn ein wirklich berufener Nachfolger: eine kleine, fugeleunde Komikergestalt mit hellen Lausbenaugen, vorzüglichem Mienenspiel, sehr guter Stimme, scheinbar auch sehr guter Tänzer — es fehlt's! also nix!

Und Lizzie B a l d m ü l l e r? Die, von den Grazer Operetten-Besuchern lang ersehnte, vielgesuchte S t i m m e und nicht bloß Tanzsoubrette scheint in ihr gefunden zu sein, eine verjüngte Ausgabe einer Kartousch, Frihi Masary . . . kam, sah u. siegte mit frenetischem Applaus auf offener Szene, den sie auch ehrlich verdiente. Lizzie Waldmüller zu verpflichten, wäre ein Sou-bretten-Haupttreffer für Graz! Unsere jetzige Menta M o l l i ist mit ihren Vorzügen durch sie keineswegs besiegt, sie würde in Lizzie Waldmüller weiterleben, denn gerade ihre Vorzüge würde sie uns ihr vererben. Im Schlusssouplet von „Einige Nacht“ singt ja auch Menta M o l l i: „So hat sich geändert die Situation — da kann mir nix machen — aber a-bissel tuat's halt doch weh!“

Unsere Kleinen Zahnpatienten

Von diplom. Dentist E. S o p p e, Teise.

„Die Kinderseele ist ein feinbesaitetes Instrument, aus dessen Resonanz noch nach vielen Jahren die Eindrücke der Jugend schwingen.“

Undankbar oder dankbar, vom Fachmann verschuldet oder unverschuldet, verlassen die Kleinen Patienten unser Sprechzimmer, nach dem sie zuvor die Zahnbehandlung haben erfahren dürfen. Meistens guten Mutes u. unschuldsvoll betreten die Kleinen Patienten erstmals unser Sprechzimmer und geben sich willig der Zahnbehandlung hin. Mutti sagt, es tut nicht weh, dann wird es wohl auch so sein. Wer jedoch kennt nicht die Angst- und Wehklagen, mit denen diese Kleinen unser Wartezimmer betreten, in dem bestimmten Bewußtsein, heute einen Zahn ziehen lassen zu müssen, wo sie doch aus früherer Erfahrung wissen, daß „der gute Doktor“ dabei sehr wehe tut. Mit wieviel List und Tücke wird dann so ein Knirps auf den Stuhl placiert, um nach aller Ueberredungskunst den franken, schmerzenden Zahn nur einmal ansehen zu lassen, um zuletzt den geeigneten Moment zur Extraktion zu ergreifen. Ja, es kommt vor, daß die begleitende Mutter oder Vater, um zum Ziel zu kommen, in unserem Beisein zuvor eine erzieherische Prügelstrafe erteilen.

Wir wollen uns einmal etwas eingehender mit der Psyche unserer Kleinen Patienten beschäftigen, um als Endresultat Mittel und Wege zu finden, wie man diesem oder jenem Uebelstand aus dem Wege gehen kann, resp. Abhilfe geschaffen wird. Leser u. Leserinnen, es ist dies ein segensreiches Gebiet, dem ich von jeher die allergrößte Beachtung beigemessen habe und angedeihen ließ. Bedauerlicherweise habe ich über dieses spezielle Thema noch wenig zu lesen bekommen. Bedenken Sie, diese jetzt noch kleinen Patienten werden auch mal groß, sollen später auch wieder ihre Zähne behandeln lassen. Da muß die Zahnbehandlung dem Kinde von allem Anfang an durch die Erziehung als etwas unumgänglich Notwendiges, und Selbstverständliches erscheinen. An uns Fachleuten liegt es nun zum großen Teile, daß diese Aufgabe richtig erfüllt wird. Die Furcht vor einer Zahnbehandlung muß grundsätzlich beseitigt werden. Dies können wir nur, wenn wir schon im Kind die Furcht vor einer solchen Behandlung gar nicht aufkommen lassen, und uns das Kind zum vernünftigen Patienten erziehen. Gar zu leicht ist dies natürlich nicht, man muß sich schon etwas mit der Sache befassen, aber dankbar und nicht zuletzt nutzbringend ist sie durch-

aus. Vorweg heißt es, sich die Sympathie dieser Kleinen zu erwerben suchen, was mitunter gar nicht leicht ist. Daß Kinder hierin besonders empfindlich sind, wird mir jeder, der sich in die Psyche des Kindes hineinzuleben vermag, bestätigen. Ein bestimmtes Schema kann natürlich nicht angegeben werden und auch nicht verwendet werden; es richtet sich nach der Individualität des Kindes. Ein freundliches und liebevolles Wesen dem Kinde gegenüber macht uns das selbe sicher zugänglicher, als wenn man mit ernster Dienstmiene vor daselbe tritt. Daß der Charakter des Kindes dabei auch mit in die Waagschale fällt, ist wohl zu verstehen, aber gerade hier muß das psychische Verständnis den richtigen Weg zu erkennen wissen. Ist dann erst einmal das Vertrauensverhältnis hergestellt, hat man schon das Spiel gewonnen. Auch für Schmerzempfindungen haben Kinder ein gewisses Verständnis, und wenn man hier den Ehrgeiz erweckt, zeigen sich die meisten ganz tapfer. Bei denjenigen, welche uns mit konstanter Bosheit die Arbeit erschweren, lasse man sich aber nie verleiten, irgendwie gewalttätig gegen das Kind vorzugehen, auch muß die eingangs erwähnte Prügelstrafe von seiten der Eltern unbedingt unterbleiben, denn auch hier wird gütiges Zureden entschieden mehr nützen. Wenn irgend möglich, dehne man die Behandlung bei Kindern auch Tage hinaus, man wird die Wahrnehmung machen, daß man ein leichteres Arbeiten mit den Kleinen hat, und auch bei später eintretenden Fällen viel eher wieder sich die Behandlung zur tragischen Komödie gestaltet hat.

Und so schließe ich mit den Worten Rosleggers: „Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Aus aller Welt

Herr und Knecht

Eine nicht alltägliche Geschichte steht vor der 7. Pariser Straßammer zur Verhandlung. Der erste Kammerdiener eines reichen Argentiniere, Pablo mit Namen, entführte die junge Tänzerin Mira aus einer vornehmen Bar der Champs-Élysées; eine Woche lang lebte das Paar unter dem frühlingsschönen Himmel von Cannes, dann erinnerte sich der treue Pablo wieder seines Herrn und tat seinen Dienst wie zuvor. Der ebenso reiche wie gutmütige Obermann hätte zu dem ganzen Spaß vielleicht nachsichtig gelächelt, wenn er nicht die Entdeckung gemacht hätte, daß die entführte Mira seine eigene Freundin Blanche war. Ob schon dieser Umstand in keinerlei Weise Pablos Schuld vergrößern konnte, entschied er dennoch über sein Schicksal. Aber der auf solche Weise verabschiedete Diener reichete eine Gegenrechnung ein in Höhe von einigen Hunderttausend Franken, die er im letzten Monat für seinen Herrn ausgelegt hatte. Die einzelnen Posten lauteten: Zigaretten 7000 Franken; Zigarren 1500 Franken; Hundesfleisch 10.000 Franken; Ausgaben für Mira 50.000 Franken. Der Argentinier blieb eine Weile sprachlos; Pablo aber sah sich gleich nach einem Gerichtsvollzieher um und beschlagnahmte die beiden Rolls. Nun erhob der also Genetzte ebenfalls Klage: durch einen Privatdetektiv hatte er erfahren, daß sein ehemaliger Diener ein Bankguthaben von 750.000 Franken besaß. Pablo verwarf sich mit dem berühmten Verteidiger Maro-Giafferi; dieser machte dem Gerichte klar, daß ein Kammerdiener von der Güte Pablos im Laufe weniger Jahre wohl dreiviertel Million ersparen könne, zumal sein Herr täglich die Havana mit einem Tausendfrankenschein anzündete.

Dem Pariser Richter, der im Monat keine drei Havanensidibusse verdient, mag die Entscheidung zwischen einem solchen Herrn und einem solchen Diener nicht eben leicht fallen. — ap.

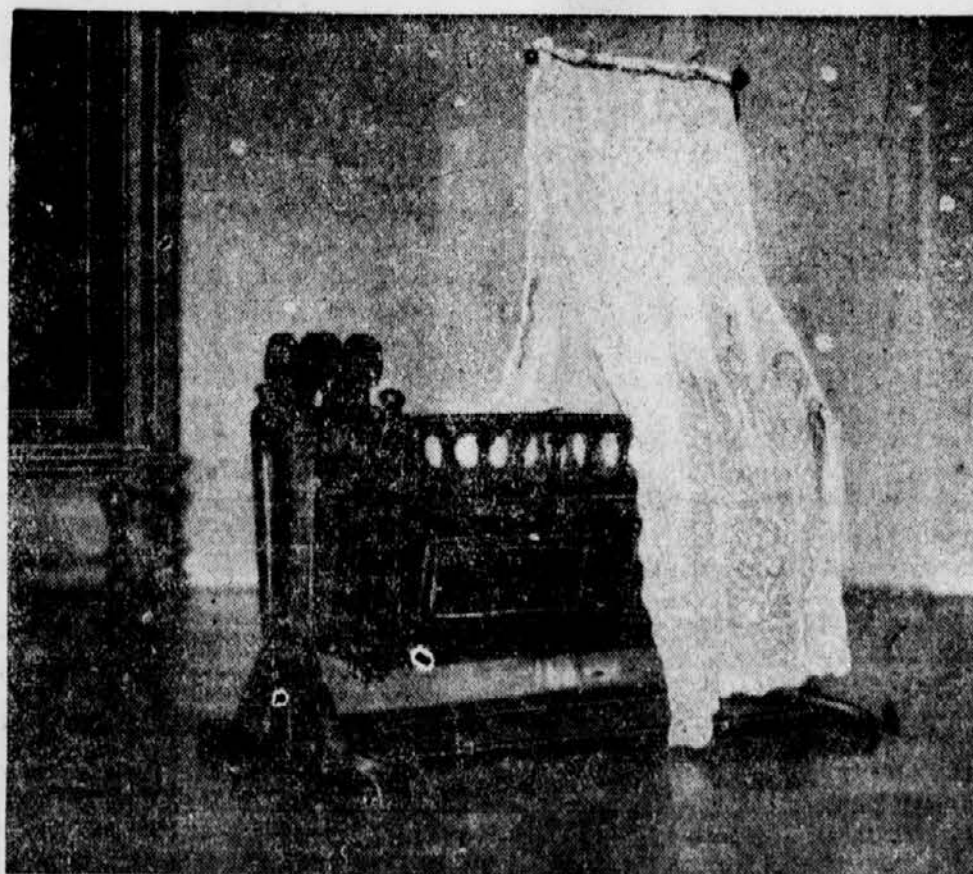
Amerikanische Sparsamkeit und Wohltätigkeit

Man sagt dem alten John D. R o d e j e l l e r nicht allzu Schmeicheles nach, seine große Sparsamkeit ist fast sprichwörtlich geworden. Allgemein aber wird, wie wir in einem New Yorker Brief lesen, die schlichte, unauffällige Lebensweise der ganzen Familie bewundert. Sie gehört durchaus nicht dem Kreise der vielbeschriebenen Geldfürsten an, die sich von der anstrengenden Tätigkeit des Millionen-Ertragens auf fürstlich ausgestatteten Landsitzen und Yachten bei schwelgerischen Genüssen erholen. Von Zeit zu Zeit erfährt das Publikum von Stiftungen des alten Rodjers an Universitäten, Hospitäler und wissenschaftliche Institute, die sechsstellige Summen darstellen.

Der S o h n folgt seinem Beispiel in Bezug auf schlichte Lebensführung und großzügige Wohltätigkeit, die sich jedoch auf anderen Gebieten betätigt. John D. Rodjeller hat sich besonders um die Wohnprobleme der ärmeren Bevölkerung verdient gemacht, und gerade jetzt ist dem Milliardär vom New Yorker Kapitel des „American Institute of Architects“ der Jahrespreis für den besten Miethausbau des Jahres 1927 zugesprochen worden. Seit dem Weltkriege hat die farbige Bevölkerung im ganzen Norden der Vereinigten Staaten und ganz besonders in New York enorm zugenommen. Ganze, ehemals von Weißen bewohnte Viertel sind jetzt in den Besitz von Farbigen aller Schattierungen, unter ihnen viele Wohlhabende, übergegangen und durch den beständig anhaltenden Zug nach dem Norden ist das Wohnproblem dieser Leute akut geworden.

Der preisgekrönte Bau nimmt ein ganzes Viertel New Yorks auf der Westseite der oberen Stadt zwischen der 149. und 150. Straße ein und ist für kooperative Käufer der farbigen Bevölkerung der Stadt bestimmt. Die Käufer zahlen 50 Dollar pro Zimmer an und dann monatlich 11½ bis 17½ Dollar pro Zimmer je nach Größe u. Lage, wofür Steuern, Hypothekenzinsen u. ähnliche Ausgaben gedeckt werden. Der Entwurf ist für fünf- bis sechsstöckige „Wall ups“ bestimmt, wie die aufzuglosen Miethäuser benannt werden. Durch das ganze

Zu Bismarcks Geburtstag



In diese Wiesa wurde Otto von Bismarck am 1. April 1815 gelegt.

Gebiet läuft von der siebenten bis zur achten Avenue ein 50 Fuß breiter Garten, dessen Fläche noch durch acht große Lichtlöcher vermehrt wird. Für die Kinder ist ein großer Spielplatz mit Raum für Kinderwagen und Wägelchen vorgesehen. Hässliche Kradfahren führen zu den den Höfen zugewandten Eingängen. Die polizeilich vorgeschriebenen, so viel zur Verhängung Newports beitragenden, an der Außenmauer der stillen Mietshäuser angebrachten eisernen Feuerleiter befinden sich hier auf der Innenseite. Die wichtigste Neuerung besteht jedoch darin, daß jedes einzelne Zimmer Durchzug und ebensoviel Licht und Luft hat, wie die teureren Wohnungen in den saftigsten Häusern der Weißen, die tausend Dollar und darüber pro Zimmer kosten. Unter den großartigen Unternehmungen der Art, die der jüngere Rockefeller ins Leben gerufen hat, ist dies die vierte. Der preisgekrönte Willard ist in der Lage, seine ausgedehnten Pläne auch weiterhin zu verwirklichen, die ihm auch die benachbarten Gebiete gehören.

Ein Schnellfresser ersten Ranges

Ist die gewöhnliche spanische Kröte. Vertreter dieser Art wurden im Londoner Zoo mit Mehlwürmern gefüttert. Kam war einer Kröte ein Wurm vorgeworfen, da war er schon verschwunden, ohne daß man Zeit gehabt hätte, den Mechanismus des Greifaktes zu beobachten. Wohl war anzunehmen, daß die Kröte — wie ihre Verwandten — den Wurm mit der Zunge ins Maul beförderte, aber zu sehen war das nicht. Man versuchte nun, den Vorgang zu filmen — Expositionszeit für ein Bild 1/500 Sekunde. Nach dem Entwickeln zeigte sich — nichts. Nun wurde die Expositionszeit auf 1/1000 Sekunde verlängert, und da sah man — wie erwartet — die Zunge den Wurm wie eine Fliegenklappe erfassen und ins Maul befördern.

Moderne Aprilscherze

Die römische Presse verzeichnet zwei sehr gelungene Aprilscherze. In dem einen Fall wurden in Turin über 1000 Kinofarten per

Post versandt. Als die Besitzer dieser Karten Einlaß forderten, wurden sie natürlich zurückgewiesen. Die meisten nahmen den Scherz mit Verständnis auf, doch gab es auch solche, welche erregt protestierten. Ein Provinzialblatt in Genua hatte sich aus Turin melden lassen, daß General Nobile vor seinem Start zum Nordpolflug die Hauptstädte Norditaliens besuchen werde. Gestern um 3 Uhr nachmittags folte Genua an die Reihe kommen. Eine mehrtausendköpfige Menschenmenge wartete vergeblich mehrere Stunden auf das Erscheinen des Flugzeuges, bis man schließlich doch auf den Spaß kam und sich zerstreute.

Künstliche Perlen aus Heringschuppen sind eine Industrie in Stockholm.

In Ely, England, lebt ein Aderknecht, der zweimal vom Blitz getroffen worden ist und beim ersten Blitzschlag zu der Fähigkeit gelangte, schon im Voraus ein Gewitter anzuzeigen. Zwölf Stunden vor Eintritt überkommt ihn ein heftiges, stöckiges Schütteln.

Motorboot in voller Fahrt



Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Offertverläufe in Photoapparaten, Amateurartikeln, Ausarbeitungen, Vergrößerungen, sorgfältige kostenlose Anleitung nur bei Photomeyer. 3018

Spigen zum Anenden und Tamburien • Stidereien werden billig übernommen 6. Armbruster, Slovanska ul. 4. 4170

Realitäten

Gutgehendes Gasthaus ist sogl. zu verpachten. Ader. Verm. 4204

Haus mit 2 Zimmern und 2 Küchen zu verkaufen. Gogova ul. 50, Pobrezje. 4230

Gutsbesitz, erstklassig, 140 ha, 38 Ar 20 m², Aeder Weinarten, Wiesen, Waldungen usw., Wohn- und Wirtschaftsgebäude, reiches Inventar, elektrische Einleitung, Telefon, neben Stadt und Bahnhof, verläßlich. Stivar, Gutomer 50. 4277

Zu kaufen gesucht

8-9 runde **Kaffeehausische** zu kaufen gesucht. Anfragen Maribor ul. 23/2 links. 4199

Uebertragene Kleider, Hüte Lederhosen, Steppdecken zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Anträge erbeten an Mator, Ruska cesta 35. 4230

Zu verkaufen

Orig. Feig-Punkt-Gläser Alteinverkauf J. Peteln, Maribor, Gopostva ul. 5. 2349

Motorrad, neuestes Modell, billig zu verkaufen. Schram Aleksandrova cesta 11. 4133

Reinrassiger Wolfshund, 3 Jahre alt, billig zu verkaufen. Studeci bei Maribor, Bodnikova ul. 6. 4168

Gut erhaltenes Damenrad, Stehr-Vager, billig zu verkaufen. Ader. Verm. 4203

Ein neuer Linzerwagen, ein neuer Plateauwagen und ein neuer Einspänner • Leiterwagen zu verkaufen. Binzenz Bezjak, Tezno 80. 4128

Damen • Reitstiefel zu verkaufen. Anfr. Trafik Weiß, Grajst trg 7. 4172

Spezial • Nähmaschine, wenig gebraucht, auf 1 oder 2 Nadeln nähernd, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen Brankopanova ul. 15 von 12-14 Uhr, hoffentlich. 4258

Verkaufe Eisdecken groß, Seis, Vorhangstangen, Kissen, Schreibtisch, Auszugstisch, Wäschkasten. Ader. Verm. 4244

Damenfahrrad, gut erhalten, beste Marke, preiswert zu verkaufen. Jzdevanje Stane lave Viktor Jarc Maribor-Pastiersberg. 4274

Zu verkaufen: Zwei Baraden, komplett, Mauer- und Dachziegel wegen Raummangels. Minista ul. 23. 4278

Runde Gasthausische je 100 Dinar, 80 Stüd grüne Gartenstiefel um Din. 10-12 sowie 1 großer Gasthausischer Herd mit 3 Platten, 2 Bratrohren usw., derzeit noch im Betrieb, sogl. zu verkaufen. Zu besichtigen: Minista ul. 23. 4275

Bücher — Gelegenheitskauf! Kollektion Ausgaben von Dramen, Geschichten (Humor), Erzählungen, Novellen und Romanen a. d. 1900 J. 3., gut erhalten, preiswürdig. 3 Prachtausgaben zu Ostergeschenken geeignet. Zu besichtigen aus Gess. im Schaufenster des Photostudios Mayer, verläng. Gopostva ulica. Bei Gesamtanbahnme Preisnachlaß. 4197

Fertige Frühjahrsmäntel für 800 Dinar bei Armbruster, Slovanska ul. 4. 4169

Ein gut erhaltener Tischparherd ist wegen Raummangels billig zu verkaufen. Anfr. Studeci, Kralja Petra cesta 26. 4165

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht sofort zu vermieten. Trdinova ul. 18/1. 4222

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Ader. Verm. 4231

Zimmer und Küche, teilweise oder ganz möbliert, samt Zubehör zu vermieten. Kofsega ul. 6, Magdalena. 4267

Achtung, Gastwirte!

Gasthaus in Baradzin, an sehr verkehrsreicher Straße, mit ganzem Inventar, schöne Räume mit großem Hof, schöner Garten mit gut besuchter Regelsbahn elektr. Licht, sehr solide Verputzung. Uebernahme sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer Gjuro Stanič, Bidoec bei Baradzin. 4269

Stellengesuche

Christliche Wäscherin geht ins Haus oder wäscht auch zu Hause. Ader. Verm. 4255

Freiwillige Bedienerin sucht Arbeit. Ader. Verm. 4254

Kanzleipraktikant sucht Stelle in einem Unternehmen, geht auch aufs Land. Anträge an d. Verm. unter „Praktikant“. 4243

Offene Stellen

Mittätiger Kompanion mit ca. 10.000 Din. geg. Sicherstellung mit Wohnung gesucht. Zuschrift. unter „Sichere Existenz“ an d. Verm. 4213

Suche nettes Kindermädchen f. nachmittags. Ader. Verm. 4280

Verkäuferin für ein Büfett, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig wöndgl. auch Stenographie, wird sofort oder später aufgenommen. Majer, Bahnhofrestauration Maribor. 4241

Photograph(in) sofort gesucht. Kopieren und retouchieren. — Photomeyer, Gopostva ul. 39. 4223

Bedienerin wird aufgenommen Slavni trg 21 von 9-10 Uhr vormittags. 4236

Vertreter werden für ein Bankunternehmen sofort aufgenommen. Anträge unt. „Bank“ an die Verm. 4270

Damen als Vertreterinnen mit hohem Verdienst sucht Salomon Aleksandrova cesta 55/1. 4082

Junger, kräftiger Kommiss der Speereibranche der mit Probetröster vertraut ist und keine Arbeit scheut wird aufgenommen. Offerte mit Bild sind zu richten an Viktor Jarc Jzdevanje Stane lave, Maribor-Pastiersberg. 4140

Verlässlicher Bäcker-Gehilfe

tätiger Weiß- und Luugs-mischer, wird aufgenommen. Arbeitsantritt sofort. Zuschrift. an die Verm. unter „Bäckerbäckerei“. 4156

Fröhliche Ostern

wünscht dem P. T. Publikum

Hinko Kosič

1 Waggon echter dalmatinischer Wein eben eingelangt. — Empfehlung mich zu zahlreichem Zuspruch. — 4196

Damen Flor- u. Seidenstrümpfe

Handschuhe, Reformhosen, Parfümerie etc. solide Preise nur bei Slavko Černetič, Maribor, Aleksandrova c. 23

Nutz-Kühe

der Simmenthaler u. Braunviehrasse zu kaufen gesucht. Offerte an Schloss Trautenburg, Leutschach, Österreich. 4278

Schneider- u. Schneiderinnenzubehör

und Kurzwaren aller Art, zu den billigsten Preisen bei Slavko Černetič, Maribor, Aleksandrova c. 23

In der

Restauration Emeršič

Aleksandrova cesta 18

Gebe meinem werten Publikum bekannt, daß ich für die Osterfeiertage den besten Wein, den man überhaupt in unseren Weinbergen bekommt zum Ausschank bringe.

HERZLICHE OSTERGRÜSSE

F. A. Emeršič, Restaurateur.

Mode-Spezialitäten

für Herren in Selbstbindern, Hemden, Socken etc. in großer Auswahl bei Slavko Černetič, Maribor, Aleksandrova c. 23

Zu den Ostern, Samstag, Sonntag und Montag die üblichen

SALONKONZERTE

Musik: Salonkapelle Pečnik. Hübsches Programm. Ausschank von vorzüglichen Weinen. Union Bock- und Märzenbiere. Darunter (Riesling vom Thurnerschen Weingarten. Zum werten Besuche ladet ergebenst 4279 Restaurateur HALBWIDL, Hotel „Stara pivovarna“

BLUT-FRISCHE

FISCHE

Donaufarpien, Hechte, Fogaiche, Schille, neue Salzheringe, Silberheringe, Rüssen, Sardinen etc. eben eingetroffen.

Fischhaus Schwab nur Gregorčičeva ulica Nr. 14 (Schillerstraße). 2692